

Seit den Wahlen vom November letzten Jahres ist Madhu Dandavate Indiens neuer Finanzminister. In einem Beitrag, der von dem in Delhi erscheinenden Nachrichtenmagazin 'Illustrated Weekly' veröffentlicht wurde, skizziert er einige gravierende Probleme der indischen Wirtschaft.

Ich möchte hier eine Bemerkung eines unserer Sprecher aufgreifen. Er hat gesagt, daß bei unserer Regierungsübernahme die Haushaltskassen leer gewesen seien. Dies ist eine sehr pittoreske Beschreibung der Situation, die nicht wörtlich genommen werden sollte. Es bedeutet lediglich, daß unsere wirtschaftliche Lage recht schwierig ist. Gleichzeitig ist seine Bemerkung eine Untertreibung. Nicht nur die Kassen sind leer, wir stehen darüberhinaus noch einer riesigen Schuldenlast gegenüber. Beim gegenwärtigen Zinssatz befürchte ich, daß sich gegen Ende des Finanzjahres die Gesamtschulden auf etwa 100.000 Crores (1000 Milliarden Rupien = ca. 100 Milliarden DM, d.Red.) belaufen werden.

In diesem Fall wird die Schuldentilgungsrate (Verhältnis von Schuldentrückzahlung/Zinsen zu den Exporterlösen) natürlich sehr hoch sein. Wirtschaftswissenschaftler sehen in einer 20 %-igen Tilgungsrate noch nichts dramatisches. Wenn sie jedoch überschritten wird, müssen die Maßnahmen zur Senkung der Schuldenlast sofort intensiviert werden. Ich bin nicht so weltfremd zu behaupten, daß es künftig überhaupt keine Verschuldung oder Anleihen mehr geben wird. Aber es wird meine vordringliche Aufgabe sein, Sorge zu tragen, daß geeignete Schritte unternommen werden.

Deshalb wollen wir versuchen, schrittweise Grundlagen für eine stärkere Eigenständigkeit unserer Wirtschaft (Self Reliant Economy) zu entwickeln, bis die Notwendigkeit von Anleihen gesunken sind und dadurch die Auslandsverschuldung gesenkt wird. Wenn Sie mir ganz direkt die Frage stellen: Werden Sie IWF-Kredite oder Anleihen bei an anderen Finanzinstitutionen beantragen, kann ich Ihnen hierauf noch keine klare Antwort geben.

Aber eins möchte ich sagen: Selbst unter dem Druck der Situation, in der wir gezwungen sind, Anleihen zu machen, werden wir keine Bedingungen akzeptieren, die der Wirtschafts- und Finanzpolitik der gegenwärtigen Regierung widersprechen und einen Affront gegen die Nation bedeuten würden.

Import- und Exportpolitik sind von höchster Wichtigkeit. Generelles Gebot unserer finanzwirtschaftlichen Politik wird sein, daß wir selbst bei notwendigen Importen selektieren werden. Dies verstehe ich in zweierlei Hinsicht: bezüglich der Auswahl der Produkte und bezüglich des Importzeitpunktes. Es gibt bestimmte Produktionszweige, in denen Technologien verwendet werden, für die wir Komponenten importieren müssen. Wenn hierfür keine Auslandsdevisen zur Verfügung stehen und diese Komponenten nicht importiert und ersetzt werden können, leidet der gesamte Produktionsprozess und damit unsere gesamte Entwicklung. Daher brauchen wir Devisenreserven, und so müssen wir uns um eine Export-

steigerung bemühen. Qualitätsexporte müssen zunehmen, damit es uns möglich wird, Devisenreserven anzulegen. Grob skizziert bedeutet der Aufbau einer 'Self Reliant Economy', daß das Hauptgewicht nicht auf dem Engagement multinationaler Konzerne oder internationaler Zusammenarbeit liegen kann. Gleichzeitig befürworten wir jedoch den Technologieimport in bestimmten Bereichen, in denen er beispielsweise aus Exportgründen nötig und unvermeidbar ist.

Obwohl die Situation nicht rosig ist, möchte ich Vertrauen in unsere Wirtschaft setzen. Trotz aller Schärfe gegenüber meinen Vorgängern möchte ich nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Ich möchte kein generelles Mißtrauen schaffen. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Reaktion des Kapitalmarktes hinweisen. Der war anfangs verhalten und beobachtete, was ja normal ist. Aber gerade jetzt gibt es einen kräftigen Aufwärtstrend - eine gute Reaktion. Gleichzeitig ist es jedoch schwierig für uns, auf die Kräfte des Marktes zu reagieren. Wir möchten nicht, daß die schwächsten Glieder der Gesellschaft den rauen Bedingungen des Marktes ausgesetzt werden.

Zur Inflation möchte ich anmerken, daß wir heute aufgrund mehrerer Faktoren einer wachsenden Inflation gegenüberstehen. Es gibt einige Dinge, um die wir uns sofort gründlich kümmern müssen. Es ist eine Tatsache, daß ein steigendes Finanzdefizit unausweichlich einen inflationären Druck auf die Wirtschaft ausübt. Ebenso gilt, daß eine Mangelwirtschaft die Bildung eines Schwarzmarktes bewirkt.

Ebenso gibt es bestimmte Verfahren und Normen, bestimmte Steuergesetze, die recht träge sind - sie verursachen Verzögerungen und behindern dadurch die Entwicklung. Zusätzlich begünstigen einige Gesetzeslücken die Korruption. Daher gilt das ganze Bestreben der neuen Regierung der Vereinfachung von Gesetzen und Regelungen. Die neue Regierung wird Steuergesetze, Lizenzvergabe-Verordnungen und administrative Verordnungen so vereinfachen, daß sie weniger träge arbeiten. Sehr oft erlebe ich, daß sich bei der Verabschiedung von Gesetzen bereits Experten damit beschäftigen, Gesetzeslücken herauszufinden, um die entsprechenden Gesetze zu mißbrauchen. Dies möchten wir verhindern. In diesem Zusammenhang möchte ich bemerken, daß Schritte unternommen werden, um den Schwarzgeldmarkt zu kontrollieren. Wir möchten diese Praktiken beseitigen.

Zu all dem möchte ich noch hinzufügen, daß meine Regierung dafür Sorge tragen wird, daß bei potentiellen in- und ausländischen Investoren nicht etwa Zweifel an unserer Wirtschaftskraft entsteht. Ich möchte nicht den Eindruck aufkommen lassen, daß unsere Wirtschaft bankrott sei und wir finanziell geschwächt sind. Im Gegenteil - wir sind voller Zuversicht, daß wir die Stärke und Stabilität unserer Wirtschaft aufrecht erhalten können. Wir sind zuversichtlich, daß wir durch größere 'Self Reliance' nach und nach die Auslandsverschuldung senken können. Wir sind zuversichtlich, daß Investitionen zunehmen werden.

(Illustrated Weekly, 24.12.89, Übersetzung Petra Withanage)